

Leute

Herisauer Bobs für China



In Sachen Bobsport ist China ein Greenhorn. Nach der Olympiavergabe an Peking im Jahr 2015 hat das Reich der Mitte praktisch aus dem Nichts eine eigene Bobmannschaft aus dem Boden gestampft. Mittendrin: Zwei Herisauer Mechaniker. Das Vater-Sohn-Duo **Hansueli** (rechts) und **Fabio Schiess** (links) stellt die Bobs der jungen chinesischen Delegation her. Die beiden Appenzeller haben schon den Südkoreanern an den Heimspielen 2018 zu einer Silbermedaille verholfen. Dass der chinesischen Bobmannschaft im Winter ein ähnliches Wunder gelingen wird, bezweifeln sie. Den Chinesen fehle es noch an Verständnis für die Komplexität des Bobsports, so die beiden Bobbauer in der NZZ. Aus dem Sportbüro in Peking habe es schon Fragen gegeben wie: «Was ist die Weltrekordzeit im Bobfahren?» Weil jede Bahn anders ist, existiert eine solche Marke nicht. (pke)

Kollision zwischen Auto und Schulbus

Gams Um 7.20 Uhr ist es am Mittwochmorgen auf der Haagerstrasse zur Frontalkollision zwischen einem Auto und einem Schulbus gekommen. Der Fahrer wurde dabei leicht verletzt.

Wie die Kantonspolizei St. Gallen schreibt, fuhr ein 25-jähriger Mann mit seinem Auto auf der Haagerstrasse von Gams in Richtung Haag. Gleichzeitig fuhr eine 55-jährige Frau mit einem Schulbus und sieben Kindern als Mitfahrenden in entgegengesetzte Richtung. Auf der Brücke über dem Werdenberger Binnenkanal musste der 25-jährige sein Auto aufgrund des Verkehrs abbremsen. Dabei geriet das Auto mutmasslich aufgrund der vereisten Strasse ins Rutschen und geriet auf die Gegenfahrbahn. In Folge kollidierte es frontal mit dem entgegenfahrenden Schulbus. Der 25-jährige Fahrer des Autos wurde dabei leicht verletzt. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Spital. An den beiden Fahrzeugen sowie am Brückengeländer entstand Sachschaden von insgesamt über 40 000 Franken. Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. (alr)

ANZEIGE



abopass News

Jetzt anmelden und sparen:
tagblatt.ch/abopassnews

Der Gang durch schwarze Asche

Ein St. Galler dokumentiert das Leben der vom Vulkanausbruch auf La Palma betroffenen Menschen und Tiere.

Chiara Gerster

Der Fotograf Andoni Lopez beobachtet den Schnee aus seinem Studio am St. Galler Güterbahnhof. «In La Palma haben wir immer gewitzelt, dass ich in der Schweiz durch den weissen Schnee gehe – und sie durch schwarze Asche», sagt der 29-Jährige. Nach dem Vulkanausbruch auf der Kanareninsel La Palma besuchte er Anfang November seinen Freundeskreis auf der Insel, um eine Spendenaktion zu starten. Mit dabei waren zwei seiner Kameras.

Biker, Polymech und vor allem Fotograf

«Ich bin ein waschechter St. Galler seit eh und je», sagt Lopez, der in der Stadt St. Gallen aufwuchs. Zu Hause wurde Spanisch gesprochen. Weil ihm sein Vater während seiner Kindheit öfters eine Kamera in die Hand drückte, begann Lopez mit 18 Jahren zu fotografieren – anfangs vor allem Sportfotos. «Ich hatte damals mein Leben ums Mountainbiken aufgebaut.» Lopez habe nie in Erwägung gezogen, mit der Fotografie Geld zu verdienen. So absolvierte er nach der Oberstufe eine Lehre als Polymechaniker und arbeitete anschliessend acht Jahre im Beruf. «Weil die Arbeit nie meines war, habe ich alles hingeschmissen, um zu sehen, wo mich das Leben hintreibt», sagt Lopez. «Ich weiss, es hört sich klischeehaft an.»

Nachdem er sich 2017 zwei Monate Zeit nahm, um sein «Büssli» umzubauen, reiste er durch Europa und besuchte ein erstes Mal La Palma. Dort nahm er an geführten Mountainbiketouren teil. Als ihn einige Monate später der Gruppenleiter anschrieb, ob Lopez selbst als Bikeguide arbeiten möchte, war für ihn sofort klar: Er würde eine Weile auf La Palma leben. Täglich sass er vor allem auf dem Velo und verdiente zum ersten Mal Geld durchs Fotografieren. «Ich habe auf der Insel meinen Traum gelebt.» Über seinen neuen spanischen Freundeskreis lernte er Christian Maugg kennen. Der Nidwaldner ist eben-



Der St. Galler Fotograf Andoni Lopez. Er ist Mitinitiant einer Spendenaktion. Bild: Benjamin Manser (St. Gallen, 26. November 2021)

falls Fotograf und lebte als Kind für fünf Jahre in La Palma. Beide schwärmen von ihren spanischen Freunden: «Es ist eine Gruppe Gleichgesinnter – verrückte und weltoffene Menschen, die gerne reisen.» Nach sechs Monaten kehrte Lopez zurück in die Schweiz. Nun sei er hier, wohnt mit seiner Freundin in einer Wohnung mitten in St. Gallen und hat sich als Fotograf selbstständig gemacht.

Dann brach Mitte September ein Vulkan auf La Palma aus. Die Geschehnisse auf der Insel haben die beiden Schweizer laufend von ihrem spanischen Freundeskreis mitbekommen. «Der Gruppenchat war wie ein Livefeed», erzählt Lopez. «Wir waren starr und sprachlos.» Viele mussten ihr Zuhause verlassen und leben nun im Ungewissen, ob die Lava auch ihre Häuser verschlingen wird. «Der Lavastrom ist wie eine Wand, der sich ganz langsam bewegt und alles frisst, was ihm in die Quere kommt.» Nun leben die

betroffenen Menschen entweder in ihren Zweitwohnungen, bei ihren Familien oder in einer umfunktionierten Hotelanlage auf der Insel. Trotzdem gehen die Palmeros wöchentlich in die abgesperrte Zone, um Asche von ihren verschütteten Häusern zu schaufeln. Maugg sagt: «Im Kollegenkreis helfen sich alle gegenseitig.»

Spenden für Mensch und Tier

Andoni Lopez und Christian Maugg wollten helfen. «Wir ha-

«Wir waren starr und sprachlos.»

Andoni Lopez
St. Galler Fotograf



Auf La Palma regnet es Asche, welche die Häuser eindeckt. Ein Haus sticht hervor – «in Grün, der Farbe der Hoffnung.» Bilder: Andoni Lopez

ben uns beide betroffen gefühlt», sagt Lopez. So kam die Idee einer Spendenaktion auf: Mit Fotos von La Palma soll auf die Lage der Menschen und Tiere auf der Insel aufmerksam gemacht werden. Anfang November nahmen die beiden Fotografen die Fähre nach La Palma. Sie begleiteten ihre Freundinnen und Freunde, packten mit an und dokumentierten alles mit ihren Kameras. «Die Insel war ein Paradies, wir konnten da ohne Grenzen leben – dann kommen wir zurück und es ist nichts mehr, wie wir es kennen», sagt Maugg. Lopez habe den Vulkan irgendwann nicht mehr sehen können und darum den Krater und die Ausbrüche nur selten abgelichtet: «Wir wollten Menschen und Tiere fotografieren, denn die sind betroffen. Der Vulkan ist da, daran kannst du nichts ändern.»

Während der Zeit lebten sie bei einem Paar, deren Mutter alles verloren hatte. Ihr Haus, ihr Grundstück und ihr selbst angebautes Obst und Gemüse. Auch

ihre Katzen konnte sie nicht alle retten. Fast jede Nacht seien sie von Erdbeben wachgerüttelt worden. Die Hilfe der Regierung gehe sehr langsam vorwärts: «Deshalb wollten wir mit anpacken.» Die beiden haben mit den Fotos von La Palma je einen Blog gestartet und verkaufen dort seit dem 30. November die Abdrücke. Ihnen sei wichtig, dass das gesamte gespendete Geld – mit Ausnahme der Materialkosten – den Betroffenen zugutekommt. Zudem haben sie ein Spendenkonto eröffnet.

Ein Teil des Geldes geht an die NGO «ONG La Palma». Sie verteilt beispielsweise Essensgutscheine, Kleider und zahlt Reparaturen an Autos. Den anderen Teil erhält die Tierauffangstation «Benawara». Diese rettet zurückgelassene und streunende Tiere aus dem Vulkangebiet. Trotz allem sei es eine schöne Woche in La Palma gewesen, sagt der St. Galler Fotograf: «Wir lachten zusammen, um den Ernst der Lage zu verdrängen.»

Jugendliche von Autofahrerin angefahren

Wil Am Mittwoch kurz vor 19 Uhr ist es auf der Hubstrasse zu einer Kollision zwischen einem Auto und einer Jugendlichen auf einem Fussgängerstreifen gekommen (vgl. Ausgabe von gestern). Die 16-jährige Fussgängerin musste mit unbestimmten Verletzungen ins Spital gebracht werden.

Eine 48-jährige Frau fuhr mit ihrem Auto auf der Hubstrasse vom Bahnhof Richtung Littenheid, wie die Kantonspolizei nun zum Unfallhergang schreibt. Gleichzeitig befand sich auf der Höhe Kreuzung Hubstrasse/Feldstrasse eine 16-jährige Jugendliche auf dem Fussgänger-

streifen. Aus bislang unbekanntem Gründen kam es zur Kollision zwischen dem Auto und der 16-jährigen. Dabei prallte die Jugendliche auf die Motorhaube und Frontscheibe des Autos und wurde über das Dach des Autos geschleudert. Anschliessend kam sie mit unbestimmten Verletzungen auf der Strasse zu liegen. Die Rega flog sie nach der Betreuung vor Ort durch den Rettungsdienst ins Spital. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. Die Hubstrasse wurde für die Dauer der Unfallaufnahme gesperrt und der Verkehr musste durch die Quartiere ausweichen. (pke)

17-Jährige von Auto erfasst

Thal Ein 72-jähriger Mann fuhr mit seinem Auto auf der Buriestrasse von Rorschach Richtung Thal. Gleichzeitig überquerten eine 17-jährige und eine 22-jährige Frau zu Fuss einen Fussgängerstreifen auf der Buriestrasse. Aus bislang unbekanntem Gründen kam es zur Kollision mit der

17-jährigen Jugendlichen. Sie wurde auf die Frontscheibe des Autos geworfen und kam anschliessend auf der Strasse zu liegen. Dabei wurde sie leicht verletzt. Der Rettungsdienst brachte sie ins Spital. Es entstand Sachschaden von über 1000 Franken. (alr)

Brand in Mehrfamilienhaus

St. Gallen Kurz vor 10.40 Uhr ist am Mittwochmorgen in einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus an der Bruggwaldstrasse ein Brand entdeckt worden. Die Feuerwehr konnte den

Brand rasch löschen. Es entstand Sachschaden in zurzeit unbekannter Höhe. Die Brandursache ist unklar und wird nun durch das Kompetenzzentrum Forensik ermittelt. (alr)

86-Jähriger stirbt kurz nach Impfung

Weinfelden Am Dienstag ist es an der Tannenwiesenstrasse in Weinfelden zu einem Rettungseinsatz gekommen. Das bestätigt Michael Roth, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau. Ein 86-jähriger Mann ist demnach in der Nähe des kantonalen Impfzentrums zusammengebrochen und trotz schneller medizinischer Hilfe vor Ort verstorben.

Wie die Staatsanwaltschaft auf Anfrage informiert, habe eine Obduktion des Leichnams ergeben, dass kein Zusammenhang zwischen der Boosterimpfung, die der Mann davor erhalten hatte, und dem Tod festgestellt werden konnte. (sba)